

Pressemitteilung vom 24. September 2013

BUND Sachsen fordert Aufklärung zu Umwelterklärungen der Feralpi Stahl in Riesa und mahnt bessere Öffentlichkeitsbeteiligung an

Der BUND Sachsen e.V. hat die IHK Dresden aufgefordert, die von der Firma Feralpi Stahl in Riesa beantragte Verlängerung einer EMAS-Zertifizierung nicht zu erteilen und zunächst unplausible Angaben in den Umwelterklärungen der Firma aufzuklären. Bei der EMAS-Zertifizierung handelt es sich um ein Umweltzertifikat für Firmen, die alle geltenden Umweltgesetze nachweislich einhalten und zumindest gewisse – nicht zwangsläufig ambitionierte – Umweltstandards erfüllen. Hierfür müssen die Firmen u.a. eine Umwelterklärung abgeben.

Der BUND hat die von der Feralpi Stahl in letzten Jahren veröffentlichten Umwelterklärungen stichprobenartig anhand der Angaben zu den Gesamtstaubemissionen einer Überprüfung unterzogen. Das hierfür in Auftrag gegebene Fachgutachten stellt fest, dass die Angaben hinsichtlich der Gesamtstaubemissionen der Anlage in der Umwelterklärung 2012 grob fehlerhaft sind, die Angaben in der Umwelterklärung 2008 insbesondere hinsichtlich der Gesamtstaubemissionen aus den Dachluken nicht zutreffend sind und insgesamt die Belastung der Umgebung durch diffuse Emissionen unrichtig dargestellt wird. Das Gutachten gelangt weiterhin zu dem Schluss, dass die Erläuterungen in der Umwelterklärung 2013 nicht geeignet sind, die Unrichtigkeiten der vorangegangenen Erklärungen auszuräumen, zu korrigieren oder nachvollziehbar zu erläutern.

Professor Felix Ekardt, Nachhaltigkeitsforscher und amtierender Landesvorsitzender des BUND Sachsen, mahnt zu einem ehrlichen Umgang mit den bekannten Fakten: *„Das Gutachten zeigt, dass die Angaben der Feralpi Stahl zur Umweltsituation dringend der Überprüfung und der Korrektur bedürfen. Ohne den engagierten Einsatz betroffener Bürger und den öffentlichen Druck hätte es auch die zuletzt erzielten Verbesserungen bei der Rauchgastechnik und damit der Umweltsituation in Riesa nicht gegeben. Das Unternehmen kann auch angesichts der weiteren Verbesserungsmaßnahmen, die künftig vorgesehen sind, nicht bestreiten, dass vor allem bei den diffusen Emissionen, bei Dioxinen und Furanen und beim Lärm nach wie vor erhebliche Probleme bestehen. Die besondere Auszeichnung der EMAS verdient ein Unternehmen nur aber dann, wenn alle Umweltschutzvorschriften nachweislich eingehalten werden. Genau das möchte der BUND Sachsen herausfinden.“*

Umweltverbände erfüllen als gemeinnützige Gegengewichte zu den vorrangig wirtschaftlich geprägten Motiven der Industrie eine wichtige Korrektivfunktion. Parallel zu den Angaben für die EMAS-Zertifizierung überprüft der BUND Sachsen die Antragsunterlagen für die geplante weitere Kapazitätserhöhung von Feralpi. Professor Felix Ekardt bemängelt das bisherige Verfahren und erklärt: *„Leider erfüllt das Auslegungsverfahren bisher nicht die in der Presse angekündigten hohen Maßstäbe an Transparenz und Mitwirkungsmöglichkeiten der Öffentlichkeit. Richtig ist zwar, dass die Unterlagen öffentlich ausgelegt werden, allerdings wurde den Umweltverbänden weder eine schriftliche noch eine elektronische Version der Unterlagen zur Verfügung gestellt, wie es in vergleichbaren Verfahren mittlerweile üblich ist. Wir sind deshalb gezwungen, die 15 Aktenordner in den Räumen der Verwaltung zu studieren oder hohe Kosten für eine Vervielfältigung aufzuwenden, die bei der Verwaltung durchaus zwei Wochen in Anspruch nehmen kann. Für unsere Ehrenamtlichen, aber auch für berufstätige Bürger ist deshalb eine fachlich fundierte Überprüfung der umfangreichen Unterlagen nebst Erarbeitung einer Stellungnahme bis zum 21.10.2013 dabei sehr schwierig. Informationsveranstaltungen sind zwar für den an allgemeiner Information interessierten Bürger hilfreich, dienen aber vorrangig der durch das Unternehmen gewünschten Akzeptanzschaffung. Das allein reicht nicht. Im Vorfeld eines Besuchs des BUND bei Feralpi Ende September wurde seitens des Unternehmens nun größtmögliche Offenheit versprochen. Wir sehen dem gespannt entgegen und erwarten unter anderem auch eine Übergabe der vollständigen Antragsunterlagen.“*

Pressekontakt: Felix Ekardt, Tel. 0341-49277866, felix.ekardt@bund.net